

Lieber Apfelkuchen als Chlor



Dinklage (nie) - Es ist ein neuer Schritt, eine neue Aufgabe für die Josefsgesellschaft im Allgemeinen und für das Kardinal-von-Galen-Haus im Speziellen. Denn das Aufgabenspektrum "Führung eines Pflegewohnheims" ist auch für Manfred Moormann, Geschäftsführer des Kardinal-von-Galen-Hauses, und sein Team eine neue Herausforderung. Alleine mit zehn Handlungspartnern auf kommunaler Ebene habe es das Haus jetzt zu tun. Und die Vorschriften, ein Pflegewohnheim zu führen, seien "um ein Vielfaches höher als wir es im Rahmen unserer 30-jährigen Betätigungsgeschichte kennengelernt haben", erklärte Moormann gestern bei der Einweihung des Hauses.

"Ich glaube, dass wir - nachdem wir die Anfangshürden übersprungen haben - auf einem guten Wege sind und freue mich auf die weitere Entwicklung der Einrichtung", stellte Moormann gestern fest. Immerhin: Bereits 17 der insgesamt 40 Plätze sind bereits belegt. Aufgenommen werden körperbehinderte, pflegebedürftige Erwachsene, die im näheren Umfeld eine Werkstatt für behinderte Menschen besuchen. Somit bietet das Pflegewohnheim jetzt Schülern des Kardinal-von-Galen-Hauses auch nach der Schulzeit eine Möglichkeit, in Dinklage weiter wohnen und arbeiten und damit leben zu können.

Bereits vor 14 Jahren habe die Josefsgesellschaft Verhandlungen über die Errichtung eines solchen Pflegewohnheimes geführt, berichtete Dr. Fritz Krueger vom Vorstand der Josefsgesellschaft in seinem Vortrag. Bei diesen Gesprächen seien die Vorplanungen bereits abgeschlossen gewesen. Und fügte hinzu, dass die Gesellschaft in Dinklage "Geld für eine gute Sache" ausgegeben habe. Insgesamt kostete der Bau 2,713 Millionen Euro. Den Großteil, mehr als 2,2 Millionen, finanzierte der Förderverein der Josefsgesellschaft, des Weiteren unterstützte die ARD-Fernsehlotterie "Ein Platz an der Sonne" den Bau mit einer halben Million Euro.

Krueger bemerkte kritisch die aus seiner Sicht teilweise zu hohen gesetzlichen Anforderungen an das Pflegewohnheim - vor allem im hygienischen Bereich. "Mir ist es lieber, wenn es nach Apfelkuchen als nach Chlor riecht", merkte er an.

Dinklages Bürgermeister Heinrich Moormann sprach von einem "gelungenen Bauwerk". Und stellte fest, dass die Bewohner der Einrichtungen des Kardinal-von-Galen-Hauses zur städtischen Gemeinschaft dazugehörten.

Die kirchliche Einsegnung übernahmen die Pfarrer Dr. Tim Unger und Johannes Kabon. Für musikalische Unterhaltung sorgte Christina Günther. Lebensfreude pur versprühten die Mitglieder der Tanz-AG des Internates bei ihren Auftritten.

©2007 Oldenburgische Volkszeitung
<http://www.ov-online.de>